

## **Geschichte der Roten Schule**

Die Rote Schule entstand in den Jahren 1855-1857 als großzügige Bürgerschule auf dem Areal des ehemaligen Franziskanerklosters, dessen Gebäude nach der Reformation fremd genutzt wurden und von 1539/40 bis 1800 die städtische Lateinschule und ab 1800 die Bürgerschule beherbergten.

Den Entwurf hatte der seiner Schulbauten wegen geschätzte Zittauer Architekt und Baudirektor Carl August Schramm, ein Schüler Karl Friedrich Schinkels, geliefert. Die Baukosten beliefen sich auf 60.374 Thaler. Der beispielhafte Schulneubau diente in der damaligen Zeit vielen Baufachleuten als Exkursionsziel.

Der Begriff „Rote Schule“ bezieht sich auf den ursprünglich mit neogotischen Ornamenten strukturierten roten Außenputz, der aber bei der grundlegenden Erneuerung 1972 entfernt wurde. Geblieben sind die roten Klinkerformsteine der Ziegelei Rudolph, Niederfähre.

Am 16. September 1857 wurde das Haus eingeweiht. Es bot über 1000 Schülern Platz zum Lernen. Getrennte Aufgänge ermöglichten der Stadtschule die zu dieser Zeit noch übliche Trennung von Mädchen- und Jungenklassen. Außerdem war die Selektta mit Progymnasium in der Roten Schule untergebracht. Die später hier ansässige Berufsschule zog 2001 in ihr neues Zuhause in der Hafestraße in Meißen. Dem Stadtmuseum dienen die Kellerräume als Außendepot.

Als 2002 die Fluten der Elbe und des Flüsschens Triebisch diese Räume der Roten Schule mit einer großen Anzahl hier eingelagerter Museumsgüter sowie die gegenüberliegende Franziskanerklosterkirche, das Stadtmuseum, stark beschädigten, erfolgte der Beschluss zu einem flutsicheren Ersatzneubau des Depots des Stadtmuseums Meißen. Mit Flut- und Spendengeldern konnten zwei Etagen der Roten Schule für das Stadtmuseum ausgebaut werden. Am 11. Januar 2006 erfolgte die feierliche Einweihung der Depot- und Büroräume im 2. Obergeschoss bzw. im Dachgeschoss.